

Generall-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: G. Hirsch, 16, Fernsprechamt: Dr. 7981, Fernpostamt: Dr. 1403. — Geschäftsstellen: Leipzig, Dr. 7981; Gera, Dr. 1403. — Druckerei: G. Hirsch, 16, Fernpostamt: Dr. 7981, Fernpostamt: Dr. 1403. — Druckerei: G. Hirsch, 16, Fernpostamt: Dr. 7981, Fernpostamt: Dr. 1403.

Nummer 84 Halle, Donnerstag den 11. April 1918 30. Jahrgang

Giegreicher Fortgang der Schlacht bei Armentières.

Die ersten englischen Stellungen überall erkürrt. — Bisher weit über 10000 Gefangene.

Englands Not.

Noch steht die Tat über dem Wort! Wie in Erz gemeißelt stehen diese Worte Ludendorffs dem deutschen Volk täglich vor Augen, wenn es die langen und doch so unendlich inhaltreichen Schlachtberichte des ersten Generalanführers liest. Immer näher rückt die Entscheidungslinie, das heißt auch in der Heimat über Meer. Immer größer wird der Einfluß der deutschen Kraft und immer höher steigt der Erfolg. Schon ist an ganz anderer Stelle als bisher ein neuer Schlag gefallen und dieser Schlag jetzt geworden auf England. Auf Calais weist die Verückung des neuen deutschen Durchbruchs hin, auf die Verhandlungen des neuerdings in grimmiger Schlacht verdrängten englischen Somme-Dereb, die über die einstmals französischen, jetzt britischen Fronten der Somme und Calais nach England führen. Kommt wie wir hoffen, dieser neue Schlag der beiden großen Heerführer Hindenburg und Ludendorff zur vollen Auswirkung, so ist die weiter sich hebende, sich dem Druck des deutschen Angriffes verzweifelt entgegenkommende englische Armee entzweit und die letzte Entscheidung vielleicht nahe.

(W. I. A.) Großes Hauptquartier, 11. April. Westlicher Kriegslagebericht: Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April im vollen Gange. Die Arme des Generals von Danst hat zwischen Armentières und Flandern die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südr der Yps und dem Fluß der Lave genommen. Nach Erkämpfung von Bois Grenier und Neuve Chapelle überwand sie in ersten Anlauf über das verfallene Trichterfeld fern und die über Vertreibung eingerichtete breite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit so harten Stützpunkten ausgebauten Gefößen, Häusern und Baumgruppen. Inner der taktischen Führung des Generalmajors Kofer wurde noch am Abend des 9. April der Überlegung über die Yps bei Bac St. Maur durch scheinbares Zulassen des Feindes die Anfertigung des Infanterie-Regiment Nr. 370 erzwungen. Gestern wurden bei Angienville auf noch breiterer Front durchgebrochen. Truppen des Generals Fitz von Armin nahmen Kolkchete und die südlich anschließenden

den ersten englischen Linien. Sie erkürrten die Höhe von Weezen (Weezen) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Baasten (Warceton) rücken sie bis in den Ploegheert-Wald vor und erreichten die Straße Ploegheert-Armentières. Die Arme des Generals von Danst übergriff auf mehreren Stellen zwischen Armentières und Clairnet die Yps und hielt im Kampfe die neu herangeführten englischen Truppen auf dem Marsch der Yps. Zahllos von Gefößen haben wir für den Kampf und die Bewegung nordwärts von Weezen erreicht. Die Gefangenzahl ist auf weit über 10000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General. In der Schlachtlinie in beiden Zeiten der Sonne und auf dem Südr der Yps blieb die Geschützstellung auf Strillerieartik und kleinere Infanterieeinrichtungen beschränkt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalanführer: Ludendorff.

lagt der Generalissimo doch heute? Wahn wird es das werden haben, was tatsächlich von seiner Heerführer-erne noch da ist? Dieses ist auch für England die Schlacht, deren Ausgang wir ruhigen Mutes entgegengehen können. Dem ersten Generalanführer ist gestern durch unsere Soldaten das höchste Kriegsglück geschenkt worden: ein neuer deutscher Sieg, der unsern Fortschritt in erster Linie wiederum England tral. Bisher über 10000 Gefangene waren bis zur Stunde noch nicht bekannt. Alfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter. Wien, 11. April. (W. I. A.) Das Genie wird gemeldet: Eine sehr wichtige Rolle der Genie-Abteilung ist die außerordentliche Wucht des deutschen Durchbruchs bei Armentières. Die französischen Defensoren zu verhindern: Der deutsche Erfolg bei Armentières habe wieder Recht bestätigt. Die Londoner „Morning Post“ schreibt in einem längeren Aufsatz zur allgemeinen Lage, dass England nicht, da es die Engländer zu den größten Kriegeserben der Welt sind, und daß man der gegenwärtigen Führung die fernere Gefangenschaft nicht mehr anerkennen dürfte. Das Blatt verlangt den Rücktritt von Lloyd George.

Die Antwort Kaiser Karls.

Die Behauptung Clemenceaus erlegen. — Zweite Weltkriegsentscheidung ist zum gemeinsamen chensowen Frieden. Wien, 11. April. Der Kaiser hat heute an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm geschickt: Der französische Ministerpräsident, in die Lage getrieben, sucht den Sägen an, in das er sich selbst verwickelt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anspricht und sich nicht rührt, nur mehr und die völlig falsche und unrichtige Behauptung auszusprechen, daß ich irgendwelche „gerade“ Mitbewerbsentscheidungen Frankreich auf das Festhalten an dem alten Status quo zu tun. Ich habe viele Verhandlungen mit Clemenceau geführt, in denen ich ihm die allerhöchste unangenehme Situation erlaube mit den Deutschen an der Weltfront denken, dabei es wohl kaum eines Beweises bedarf, daß ich für meine Absichten genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als alle ich, meine eigenen Säber zu verzeihen. Obwohl ich es angedeutet dieses sprechen Beweise einer völligen Gemeinshaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg durchführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogenen Behauptungen Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, daß bei dieser Gelegenheit erneut der vollenständigen Solidarität zu versichern, die zwischen mir und meinen Verbündeten und meinen Verbündeten besteht. Seine Äußerung, sein Verhalten, von dem immer wieder ausgesprochen werden müßte, ist eine Unwahrheit, die ich nicht dulden werde. Meinem Gemeinshaft werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

4 Uhr 45 Minuten früh begann die Artillerie ihre schreckliche Vorbereitung, 8 Uhr 45 Minuten trat unsere Infanterie zum Sturm an mit dem schönen Erfolg, daß sie 10 Uhr 40 Minuten schon über die dritte Linie der ersten feindlichen Stellung hinaus war. Die britischen Kampfberichter aus dem den Stellungen, wo sich die ganz frischen Truppen binnen einer halben Stunde bis zwei Drittel mit Wasser füllten — das unsere Infanterie dieser abermächtigten Schützengraben gemessen war, ist fast als ein Wunder anzusehen. Am ersten feindlichen Stützpunkt brachte es fertig, unmittelbar in oder hinter unserer ersten Stellung einzufahren und ihr Feuer über den Feind auf die rückwärtigen Verbindungen zu legen. Die Morgengröße haben wir erst jetzt, so daß erst nachmittags befehligen die feindlichen Stützpunkte in den Kampf eingreifen konnten. England, das sich eben noch geglaubt hatte, alle seine Heere von Armentières aufbauen zu können, steht sich jetzt getrennt in einem anderen Zentrum an und weiß nicht, wohin der nächste Sieg angeht wird. General Britain hat seinen Soldaten am 28. März geschrieben: „Das ist die Schlacht 68 handelt sich um das Schicksal Frankreichs.“



und Ludendorff und ihre siegreich auf Paris, auf Wien und Calais nordostwärts Armeen warteten werden, bis sich die „Wenn“ erfüllen? Das englische Parlament selbst schien von den Worten des Diktators weniger überzeugt als von den deutschen Taten, und blieb in hilfloser Stimmung. Eine ganz ungewöhnlich große Anzahl von Abgeordneten hielt sich der Abstimmung über das neue Wahlrechtsgesetz zurück, und die von ihnen protestierten fertig. Es kam gar keinem Zweifel unterliegen, daß die kritische Bewusstheit sich der Ausübung der Dienstpflicht auf die Gräne Aniel mit aller Macht überlegen wird, und daß die ebenfalls schon für England höchst bedrohliche Luftschiffahrt dadurch und durch die deutschen Erfolge in Nordbrabant noch gesteigert werden wird.

So konnte denn Lloyd George mit vollem Rechte sagen, daß dieses „die kritische Stunde für England“ sei, und da jetzt mehr als in irgendeinem anderen Augenblicke dieses Krieges die Tat über dem Worte steht, so mag es genügen, auf dieses Eingeständnis der Not Englands durch seinen ersten Minister hier nochmals hinzuweisen. Der deutsche Siegeszug kann dadurch nur bekräftigt und die Hoffnung auf die endgültige Entscheidung im deutschen Sinne bekräftigt werden. P.

Der Durchbruch an der Yps.

Während ich an zwei Stellen in dem Kampfabschnitt bei Armentières kämpfte, so hat sich die operative Auswirkung dieses Sieges in größerer Bedeutung gezeigt, als es die Franzosen erwarten mochten. Mit der Operation von Gouzele Chateau haben wir unsere Front vorteilhaft verfestigt und uns auch andere tatsächliche Vorteile gesichert. Die Franzosen müssen darauf bedacht sein, daß wir sie hier wieder angreifen und in der Möglichkeit weiterer Planrückzüge gegen den Nordosten hindern. Eine noch größere Überzeugung als dieser Sieg ist für die Entente die Tatsache, daß wir die Engländer siegreich, unabhängig von der Fortführung der anderen Operationen, an ganz anderen Stellen angreifen und schlagen. Zwischen dem La Bassee-Kanal und Armentières sind wir in einer Front von etwa 20 Kilometern durchgebrochen und die feindlichen Stellungen sind hier aus dem unmittelbaren Bereich entfernt. Der Zielerfolg dieses ersten Angriffsanges bedarf sich auf über 7 Kilometer bis zur Yps. Diese Stellung unserer Infanterie ist umso höher zu bewerten, als das ganze Schloßfeld hier aus dem unmittelbaren Bereich entfernt. Ein Major des Generalstabes, der gerade von vorne kam, erzählte mir noch vor geraumer Zeit, mit welchem dramatischen Vorwärtsschritt Bayern, Sachsen und Schlesien der Schmetzer der überlebenden Wege dort gemacht werden. Wie über die Stängel sie ihnen überall das Wasser gegangen. Der Engländer habe sich wieder auf geschoben, im Gegensatz zu den Vorstößen.

Son unfere zur Wehrarmee entsandten Kriegsbereitschaft erhalten wir folgendes Telegramm: Westliche Schlachtfront, 10. April. Während ich an zwei Stellen in dem Kampfabschnitt bei Armentières kämpfte, so hat sich die operative Auswirkung dieses Sieges in größerer Bedeutung gezeigt, als es die Franzosen erwarten mochten. Mit der Operation von Gouzele Chateau haben wir unsere Front vorteilhaft verfestigt und uns auch andere tatsächliche Vorteile gesichert. Die Franzosen müssen darauf bedacht sein, daß wir sie hier wieder angreifen und in der Möglichkeit weiterer Planrückzüge gegen den Nordosten hindern. Eine noch größere Überzeugung als dieser Sieg ist für die Entente die Tatsache, daß wir die Engländer siegreich, unabhängig von der Fortführung der anderen Operationen, an ganz anderen Stellen angreifen und schlagen. Zwischen dem La Bassee-Kanal und Armentières sind wir in einer Front von etwa 20 Kilometern durchgebrochen und die feindlichen Stellungen sind hier aus dem unmittelbaren Bereich entfernt. Der Zielerfolg dieses ersten Angriffsanges bedarf sich auf über 7 Kilometer bis zur Yps. Diese Stellung unserer Infanterie ist umso höher zu bewerten, als das ganze Schloßfeld hier aus dem unmittelbaren Bereich entfernt. Ein Major des Generalstabes, der gerade von vorne kam, erzählte mir noch vor geraumer Zeit, mit welchem dramatischen Vorwärtsschritt Bayern, Sachsen und Schlesien der Schmetzer der überlebenden Wege dort gemacht werden. Wie über die Stängel sie ihnen überall das Wasser gegangen. Der Engländer habe sich wieder auf geschoben, im Gegensatz zu den Vorstößen.

Ob noch Lloyd George selbst glaubt, daß Hindenburg

Bring' Dein Geld in die **Schmiebe der Zukunft!** Zeichne die Achse!

